



best of brick & roof

austrian
brick and roof award 11|12



Editorial

Im Werterhalt und in der Beständigkeit von historischer und neugebauter Baustanz in Österreich sowie in Europa spielt der Einsatz von Ziegeln für Wand und Dach eine wesentliche Rolle. Ziegelhäuser bestechen durch ihre hervorragenden Qualitäten und ihr behagliches Wohnklima seit tausenden von Jahren.

Das optimale Zusammenspiel von Behaglichkeit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz gewinnt beim Bauen zunehmend an Stellenwert. Der Baustoff Ziegel überzeugt als vielseitiger Allrounder in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – er steht für verantwortungsvolles Denken in wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen.

Die Ziegelbauweise eignet sich hervorragend zur Errichtung von Niedrigenergie- und Passivhäusern sowie anderen, den CO₂-Ausstoß minimierenden Konzepten, zum Beispiel dem klimaschonenden Sonnenhaus oder dem Konzept „e⁴ ZIEGEL-HAUS 2020“, wobei hier besonders eine ganzheitliche Gebäudebetrachtung im Fokus steht, die vier Eigenschaften berücksichtigt – eine energieeffiziente massive Gebäudehülle aus Ziegel, Einsatz erneuerbarer Energieträger, erschwingliche Bau- und Energiekosten und einzigartige Lebensqualität.

Ziegel punktet bei der Herstellung durch eine günstige Ökobilanz und während der langen Nutzungsphase durch geringe Instandhaltungs- und Wartungskosten. In der Entsorgungsphase überzeugt er durch die volle Recyclingfähigkeit auf-

grund der absoluten Natürlichkeit des Baustoffs. Ziegel für Boden, Wand, Decke und Dach werden aus den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer gewonnen. – Natürliche, praktisch unbegrenzt verfügbare, heimische Tone und Lehme sind die Ausgangsbasis für den „Zehnkämpfer“ unter den Baumaterialien.

Um dies auch anschaulich unter Beweis zu stellen, hat der Verband Österreichischer Ziegelwerke mit seinen Partnern Wienerberger Ziegelindustrie GmbH und Tondach Gleinstätten AG zum dritten Mal den „austrian brick and roof award“ für attraktive, spannende und vielseitige Ziegelarchitektur in Österreich ausgelobt. Unterstützt von einer hochkarätig besetzten Jury, konnten aus einer Vielzahl sehr attraktiver Einreichungen die Sieger gekürt werden. Wir freuen uns, Ihnen in diesem Heft die Award-Gewinner und einige weitere besonders gelungene Beispiele für modernen Ziegelbau aus unserem Wettbewerb vorstellen zu können.

Wir dürfen schon heute alle österreichischen Architekten und Bauherren einladen, ihre eigenen besten Ziegelprojekte zu unserem nächsten Wettbewerb „austrian brick and roof award 13/14“ einzureichen. Viel Freude beim Lesen und Anschauen!

Gerhard Koch Norbert Prommer
Verband Österreichischer Ziegelwerke



Impressum

Dieses Booklet entstand in Zusammenarbeit mit der Fachzeitschrift **ARCHITEKTUR & BAU FORUM** und der Architekturstiftung Österreich.

Herausgeber: Verband Österreichischer Ziegelwerke, Wienerberger Ziegelindustrie GmbH, TONDACH Gleinstätten AG

Redaktion: Barbara Feller, Norbert Prommer

Texte: Judith Eiblmayr (je), Barbara Feller (bf)

Layout: Simon Jappel

Medieninhaber, Verleger & Herstellung: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, 1050 Wien

Fotos Cover: Günter Richard Wett, Walter Ebenhofer, Volker Loidolt, Norbert Prommer (2)



Fotos: Norbert Prommer

austrian brick and roof award 11/12

des Verbandes Österreichischer Ziegelwerke
in Kooperation mit Wienerberger Österreich und
Tondach Gleinstätten



Ziel des Wettbewerbs – der nun bereits zum dritten Mal stattfand – ist es aufzuzeigen, wie attraktiv, spannend und vielseitig sich moderne Ziegelarchitektur heute in Österreich präsentiert.

Mit dem „austrian brick and roof award (abara)“ wurde vor vier Jahren ein Wettbewerb ins Leben gerufen, um beispielgebende Ziegelarchitektur – moderne Neubauten sowie zeitgemäße Zubauten und interessante Sanierungsprojekte – in Österreich entsprechend zu würdigen.

Gesucht waren Projekte, die sich mit dem Potenzial des Ziegels in seinen vielfältigen Eigenschaften und Funktionen beschäftigen. Projekte, die klarmachen, was mit dem innovativen Baustoff Ziegel heute alles möglich ist.

Aspekte und Kriterien für die Beurteilung waren:

- Auseinandersetzung des Projekts mit dem Ziegel in seinen zahlreichen funktionalen Ausprägungen – Wand, Dach, Decke, Keller etc.
- Der Ziegel als Baustoff im Trend der Zeit, speziell auch im Hinblick auf seine umfassend betrachtete – qualitative, ökologische, ökonomische und soziale – Nachhaltigkeitskomponente
- Optimale Auslotung der vielfältigen Eigenschaften des Baustoffs Ziegel – Wärmeschutz, Schallschutz, Brandschutz, Feuchtepufferung, Wärmespeicherung, Dauerhaftigkeit, Ökonomie usw.
- Gestaltung unter der Maxime technischer und ästhetischer Optimierung
- Wechselwirkungen des Ziegels im Rahmen des Gebäudes selbst sowie in seiner Interaktion mit dem Umfeld
- Ein maßgeblicher Teil des Projekts muss aus Ziegel bestehen (Hintermauerziegel, Sichtziegel und/oder Tondachziegel)
- Fertigstellungsdatum für das Projekt ist das Jahr 2007 oder später

Zu Einreichungen eingeladen waren Bauherren/Bauträger, Architekten/Planer und Baumeister/Bauausführende, wobei die Preise in fünf Kategorien – mit einem Preisgeld von je 2.000 Euro – vergeben wurden:

- Wohnbau großvolumig (Reihenhaus, Mehrfamilienhaus)
- Nicht-Wohnbau (Bürobau, Schule, Kindergarten, Studentenheim, Krankenhaus, Industriebau, Kirche etc.)
- Wohnbau kleinvolumig (Einfamilienhaus, Zweifamilienhaus)
- Steildach mit Tondachziegel (Wohnbau und Nicht-Wohnbau)
- Sonderpreis Sanierung

Die Beurteilung der Projekte erfolgte durch eine Jury ausgewiesener ExpertInnen (alphabetisch, ohne Titel)

Judith Eiblmayr (Architektin, Architekturkritikerin)

Roland Gnaiger (Architekt, Universitätsprofessor)

Winfried Kallinger (Kallco Bauträger GmbH)

Gerhard Koch (Verband Österreichischer Ziegelwerke)

Martin Olbrich (Tondach Gleinstätten)

Christian Weinhapl (Wienerberger Österreich)

Neben den fünf Siegerprojekten wurden weitere fünf Projekte mit Nominierungen geehrt. Diese zehn Projekte des „austrian brick and roof awards 11/12“ wurden auch zum internationalen Wettbewerb „brick 12“ weitergeleitet. Bei der Preisverleihung am 10. 11. 2011 wurden die Siegerprojekte ausgezeichnet, und alle „TOP 10“ werden in dieser Publikation vorgestellt.



Assisted Living

Ernsthofen ist eine kleine Ortschaft an der Enns und gehört noch zum Einzugsgebiet von Linz. Die Idee, hier einen Geschößwohnbau mit Altenwohnungen zu errichten, ist sinnvoll, sei es für die Landbewohner, die nicht mehr in ihren Häusern verbleiben können, oder für Menschen aus Linz. Der zweigeschoßige Bau liegt im Ortszentrum, das der Nahversorgung dient, auch der Bahnhof ist fußläufig erreichbar.

Das Gebäude spricht eine im doppelten Sinne vom Ort losgelöste Sprache moderner Architektur: Der flach gedeckte Baukörper scheint durch ein verschmälertes Sockelgeschoß über dem Terrain zu schweben; eine unter das Gebäude reichende Kiesfläche, die bei Dunkelheit angeleuchtet wird, verstärkt diesen Effekt. Alle Wohnungen weisen südseitige, großzügige Loggien auf und werden über einen mit Fenstern geschlossenen Laubengang an der Nordseite erschlossen. Der linke und rechte Bauteil ist wie von einem Rahmen eingefasst, ein dazwischenliegender Zwickel mit Gemeinschaftsraum

und Arztzimmer im Erdgeschoß betont die zwei „Haushälften“. Die dunkel gebeizte Täfelung der Loggien erzeugt zusätzlich eine Tiefenwirkung, die die Rahmung noch stärker ausprägt, während die Außenhaut des Gebäudes in klassischem Weiß gehalten ist.

Man sieht es dem Baukörper selbst nicht an, dass er ein Ziegelbau ist, das Architektenteam Poppe*Prehal jedoch setzte auf die Nachhaltigkeit des natürlichen Baustoffs. Einerseits erfüllt der Wandaufbau aus 20 cm Hochlochziegel und 20 cm Außendämmung die Anforderungen an ein Passivhaus, andererseits wollten sie auch bei den Zwischenwänden die baubiologischen Qualitäten des Ziegels nutzen. Dieses Wohngebäude ist in seiner Architektur und in der städtebaulichen Implementierung von modernem Bauen in dörflicher Struktur außergewöhnlich, wenn auch die Konstruktionsweise altbewährt ist: Massivbauweise mit Ziegel. (je)

Betreubares Wohnen Ernsthofen

Architektur

Poppe*Prehal Architekten,
www.poppeprehal.at

Standort

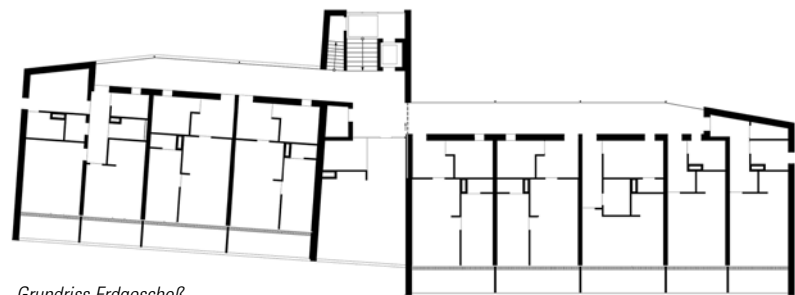
Burggasse 11, 4432 Ernsthofen,
Niederösterreich

Fertigstellung

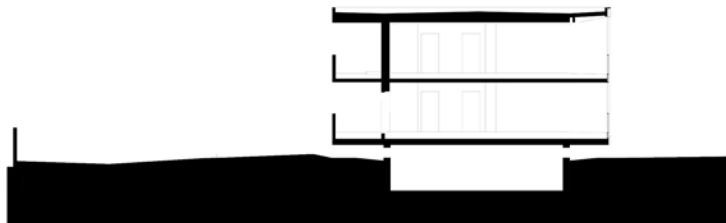
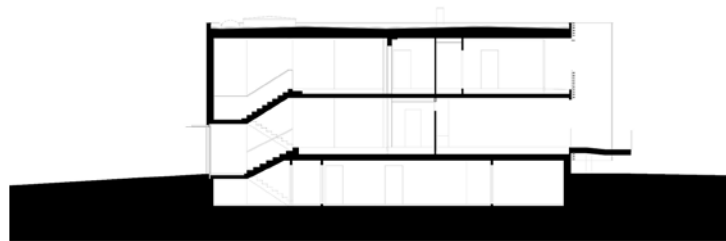
2009

Bauherr

Heimat Österreich gemeinnützige Wohnungs-
und Siedlungsgesellschaft m. b. H.



Grundriss Erdgeschoß



Schnitte







Franziskanerkloster Güssing

Jugendzentrum – Kirchenbeitragsstelle – Öffentliche WC-Anlage

Architektur

Arch. DI Michael Lingenhölle,
www.lingenhoele-architektur.at

Standort

Franziskanerplatz 1, 7540 Güssing, Burgenland

Fertigstellung

2009

Bauherr

Franziskanerkloster Güssing,
Diözese Eisenstadt, Gemeinde Güssing



Schnitte



Grundriss Erdgeschoß

Neues Leben in alten Mauern

Das Franziskanerkloster Güssing liegt nahe dem Hauptplatz am Fuße des Güssinger Burgberges. Es besteht aus zahlreichen Gebäuden und war seinerzeit auch eine Eckbastion der Stadtmauer, die man heute noch erkennen kann. Im Zuge der Sanierung galt es, zwei ehemalige Stallbauten für neue Funktionen – Jugendzentrum, Kirchenbeitragsstelle und öffentliche Toiletteanlagen – zu adaptieren. Der Umbau, gerade von so alter Bausubstanz, erfordert eine intensive Beschäftigung mit dem Gebäude und ist eine mühsame Arbeit, die hier in feiner Ausprägung gelungen ist. Damit entstand ein Kleinod, das sich nicht auf den ersten Blick erschließt, sondern seine Qualitäten erst langsam zu erkennen gibt. Hier wurde sehr behutsam, subtil und sensibel mit dem Bestand umgegangen und dieser ebenso sorgsam mit Neuem ergänzt, dass Alt und Neu nun ein harmonisches Ganzes ergeben. Das Erdgeschoß – aus Ziegelmauerwerk mit bis zu 80 cm Wandstärken, das noch in einem sehr guten Zustand war – wurde in seinem massiven Charakter beibehalten und, wo notwendig, mit Normalformatziegel bzw. Hochlochziegel in einer massigen Stärke von 50 bis 60 cm ergänzt. In die massiven Wände wurden Kastenstockfenster eingebaut. Der neue zweite Stock wurde als Glasgeschoß mit Betonstruktur klar vom Bestand getrennt und mit fixen Holzlamellen versehen, die im Winter die Sonne ins Gebäude lassen und es im Sommer vor Sonnen-

einstrahlung schützen. Zusammen mit den Ziegelwänden ist das Objekt damit auch energetisch auf einem sehr guten Standard. Das kaputte Dach wurde erneuert, wobei durch die Verwendung derselben Dachziegel (Doppeldeckung Wiener Tasche) wie bei Klostergebäude und Kirche der Ensemblecharakter verstärkt werden konnte. Ein neuer, gläserner Zubau verbindet die beiden Gebäude und dient als Foyer, wobei insbesondere die in den Burggraben führenden Holzstufen auch eine neue Qualität im Freiraum schaffen. (bf)



Single-Family House

In Tirol hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Dichte an hochwertiger Architektur gerade im Einfamilienhausbau deutlich erhöht. Im Sinne dieser – fast möchte man sagen: Tradition moderner – Tiroler Architektur der Jahrtausendwende ist in Silz, im oberen Inntal, ein weiteres Bauwerk entstanden, das die umgebende Bebauung mit ihren flach geneigten Satteldächern in jeder Hinsicht konterkariert. Von der Straße wird das Einfamilienhaus als flache, weiße Box wahrgenommen, auf einem Sockel, dem eigentlichen Kellergeschoß, ruhend, wo sich auch der Zugang zum Haus befindet. Ein introvertierter Pavillon über rechteckigem Grundriss, der in einem an drei Seiten umschlossenen Atrium seine räumliche Qualität ausspielt. Straßenseitig sind in den hermetischen Baukörper nur zwei große Fensteröffnungen gesetzt, zum Innenhof jedoch sind die Wände komplett aufgelöst, lediglich eine Glasschicht trennt hier den Innen- vom Außenraum. Durch die erhöhte

Lage erstreckt sich der Blick von der Wohnebene aus über das Atrium und die „Piscina“ (Swimmingpool) hinweg auf die Berge des Inntals. Ein Stück Architektur, das formale Elemente sowohl des römischen Hofhauses als auch der klassischen Moderne aufweist, ist an sich schon erfrischend. Wenn diese Idee auch bautechnisch konsequent umgesetzt wird, zeugt dies von einem stimmigen architektonischen Konzept: Im Gegensatz zu den großen Verglasungen sind die Außenmauern als 50 Zentimeter starke, monolithische Ziegelwände ausgebildet, innen und außen verputzt, wodurch nicht nur die speicherwirksame Masse adäquat zu den Glasflächen gegeben ist, sondern – ohne Vollwärmeschutz – auch ein verbessertes Raumklima. Bei Ferdinand Haslwanters „Gehöft“ (Zitat Arch. Roland Gnaiger) ergänzen Massiv- und Leichtbauweise einander auf gekonnte Weise und erzeugen eine spezielle Wohnqualität. (je)

Haus H

Architektur

Arch. DI Ferdinand Haslwanter,
www.haslwanter.org

Standort

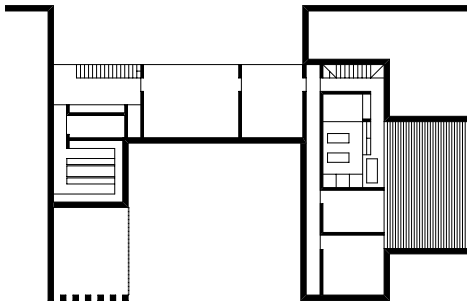
6424 Silz, Tirol

Fertigstellung

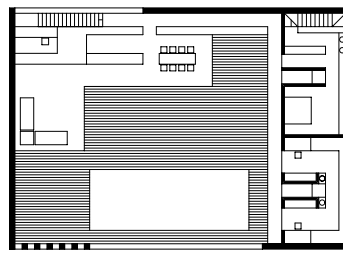
2010

Bauherr

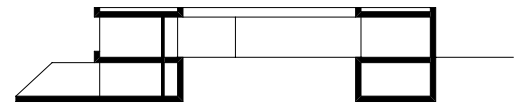
privat



Grundriss EG



Grundriss OG



Schnitt





Hof G

Architektur
Architekturbüro Seifert,
www.arch-seifert.at

Standort
6370 Kitzbühel, Tirol

Fertigstellung
2008

Bauherr
privat



Alles unter einem Dach

Ausgangspunkt für das Projekt war ein Brand, der im Jahr 2007 die mit Ferienwohnungen ausgebaute alte Tenne des Goingerhofs zerstörte. Für die Neuerrichtung wurde der alte gemauerte Hof saniert und die Tenne neu errichtet, wobei das Bauwerk etwas vergrößert und die einzelnen Wohneinheiten neu organisiert wurden. Der Neubau bot zudem auch die Möglichkeit, im Sockelbereich einen Swimmingpool und eine Fitnesszone zu integrieren. Das gesamte Volumen steckt „unter einem Dach“, wobei sich der Neubau in seiner Gestaltung klar und selbstbewusst vom Bestand absetzt. Während der alte Hof von kleinen Fenstern mit Fensterläden und Wandmalereien, der weißverputzten Sockelzone und dem dunklen Holz der Obergeschoße mit Blumenbalkonen bestimmt wird, vermittelt der Neubau mit seiner umfassenden Lärchenholzverkleidung ein ruhiges und homogenes Erscheinungsbild. Der spektakuläre Blick auf die Kitzbüheler Alpen kann insbesondere von einer im Dach eingeschnittenen Terrasse genossen werden.

Besonders bemerkenswert ist die Dacheindeckung: Die ursprünglich in dieser Gegend verwendeten Holzschindeln kamen aufgrund mangelnder Dauerhaftigkeit nicht infrage. Daher wurde der Versuch unternommen, mit konventionellen Tondachziegeln die optische Wirkung von leicht verwitterten Holzschindeln zu erreichen. Dies gelang, indem rechteckige Dachziegel in mehreren Schichten in Hellgrau engobiert und in unterschiedlichen Längen und Breiten gemischt verlegt wurden. Um die Farbnuancen von Holzschindeln noch besser zu simulieren, wurden nachträglich dunklere Streifen auf die Ziegel aufgespritzt. Schneefänger und andere Dacheinbauten wurden in hellgrauer Farbe beschichtet. Damit kommt die Gesamtwirkung jener von Holzschindeln erstaunlich nahe und ist eine interessante Alternative zu den heute meist üblichen Metalleindeckungen. (bf)



Fotos: Volker Loidolt



Ferien in Weinberg

An der Grenze zum südoststeirischen Hügel- und Vulkanland und zum steirischen Thermenland befindet sich die kleine Ortschaft Weinberg an der Raab, wo das Ferienhaus umgeben von Wiesen und alten Streuobstbäumen am Rand des alten Ortskerns liegt. Die Bausubstanz geht auf das 18. Jahrhundert zurück. Bei der Adaptierung zu einem zeitgemäßen Feriendomizil standen der Raum und sein Erleben im Mittelpunkt – rund um eine Treppe, die auch als Raumteiler fungiert, gruppiert sich das offene Erdgeschoß mit Vorraum, Küchenzeile sowie Wohn- und Essbereich. Die Treppe leitet in den ausgebauten Dachboden mit den Schlafzimmern und dem Bad. Dieses wird durch eine neu eingefügte Lichtgaube geprägt, die sowohl nach außen ein zeitgenössisches Zeichen setzt als auch zu einem unvergesslichen Baderlebnis beiträgt. Bei der Planung wurde großer Wert auf eine materialbewusste und baubiologische Ausführung gelegt, wobei auch traditionelle Bautechniken zum Einsatz kamen. Die Sanierung vereint viel Gespür für das Bestehende in Verbindung mit zeitgemäßer Architektur und Technik: Die Energieversorgung erfolgt zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie (Biomasse und Solarthermie), für behagliche Wärme sorgt eine Niedrigtemperatur-Wandheizung aus Kupferrohren in Verbindung mit einer Korkdämmung. Respekt gegenüber der Substanz und gekonnter Einsatz moderner Architektur verbinden sich zu einem bemerkenswerten Projekt. (bf)

Weinberg 12

Architektur

Arch. DI Eckehart Loidolt, www.schneider-schumacher.at

Standort

8350 Fehring, Südoststeiermark

Fertigstellung

2008

Bauherr

Irmgard Loidolt / DI Volker Loidolt, www.weinberg12.at

Guter Start

Anspruchsvolle Räume für junge Menschen zu gestalten ist eine ganz wesentliche Bauaufgabe. Mit diesem Niedrigenergiekindergarten wurde ein qualitativvolles Raumangebot für zwei Kindergartengruppen geschaffen. Aufgrund wasserrechtlicher Vorgaben erfolgte die Anordnung in zwei um einen Halbstock versetzten Ebenen, womit auch ein großzügiger gedeckter Außenbereich entstand. Die Erschließung erfolgt von Norden, während sich die Aufenthaltsräume mit ihren Terrassen und dem Gartenbereich nach Süden orientieren. Die Ausführung in Hochlochziegel, die Beheizung mit einer Wasser-Wasser-Wärmepumpe und die großflächigen Verglasungen, kombiniert mit einem weiten Dachvorsprung, ergeben eine gestalterisch überzeugende und energietechnisch optimale Lösung – mit natürlicher Belichtung bis tief in die Räume im Winter und ausreichender Beschattung im Sommer. (bf)

Kindergarten Scheiblingkirchen

Architektur

kaltenbacher Architektur zt-gmbh,
www.kaltenbacher.at

Standort

Wehrgasse 200, 2831 Scheiblingkirchen, NÖ

Fertigstellung

April 2011

Bauherr

Marktgemeinde Scheiblingkirchen-Thernberg



Fotos: Arch. Franz Kaltenbacher



Fotos: Severin Wörnig

Zeitgemäße Gastlichkeit

Die Ansprüche der Gäste an zeitgemäßes Übernachten sind in den vergangenen Jahren einem steten Wandel unterworfen – ein Segment sind modern gestaltete, preisgünstige Hotels, die ohne großen Aufwand rasch gebucht und bezogen werden können. Das Self-Check-in-Hotel nahe der Wiener Stadtgrenze liegt gut sichtbar direkt an der Bundesstraße, wobei die vorgehängten Fassadenelemente als Sicht- und Lärmschutz dienen. Die Errichtung erfolgte in Massivbauweise mit 25 cm Ziegel und Vollwärmeschutz. Links von der Lobby befindet sich der rundum verglaste Aufenthaltsbereich, der einen weiten Blick ins flache Umland erlaubt. Die Zimmer sind flächenmäßig auf ein Minimum reduziert, ohne jedoch beengt zu wirken. Dafür sorgen die sehr funktionale Einrichtung mit Glaselementen sowie die dezente farbliche Gestaltung in Rot, Weiß und Schwarz. (bf)

Hotel Caldor – Self Check-in

Architektur

Söhne&Partner architekten, S&P ZT GmbH,
www.soehnepartner.com

Standort

Achauerstraße 3A, 2482 Münchendorf, NÖ

Fertigstellung

2009

Bauherr

Mag. Martin Reichard

Einfamilienhaus Fink

Architektur

ArchitekturBüro DI Christian Lenz ZT GmbH,
www.christian-lenz.at

Standort

6858 Schwarzach, Vorarlberg

Fertigstellung

2009

Bauherr

Herta Fink / Armin Fink



Fotos: Bruno Klammer

Wohnen mit Aussicht

Das steile Hanggrundstück liegt im Ortszentrum der wachsenden Gemeinde Schwarzach in Vorarlberg in einem dicht mit Einfamilienhäusern bebauten Gebiet. Der Eingangsbereich mit einer freistehenden Garage aus Sichtbeton wird geprägt durch schwarze Mauerziegeln und gleichfarbiges Kleinsteinpflaster, getrennt von einem Sichtbetonband. Vom Straßenniveau mit dem Wohn- und Essbereich führt eine Treppe hinunter zu den Schlaf- und Aufenthaltsräumen auf der Hangebene. Der Sockel des Hauses wächst mit schwarzen Mauerziegeln aus dem Gelände, Sichtbeton bestimmt das horizontale Erscheinungsbild. Die großzügigen Verglasungen mit Holzrahmen und die Glasbrüstung des Balkons lassen Innen- und Außenraum verschmelzen und ermöglichen einen weiten Blick über den Bodensee und die Ebene des Rheintals bis zu den Bergen in der Schweiz. (bf)

Wohnhausanlage Club Living

Architektur

Hofmann Architekten ZT GmbH,
www.hofmann-architekten.at

Standort

Gießhübler Straße 97, 2372 Gießhübel,
Niederösterreich

Fertigstellung

2009

Bauherr

Metropolis Real Estate GmbH



Fotos: Peter Burgstaller

Wohnen im Club

Die kleine Wohnhausanlage mit sechs Einheiten liegt in Gießhübl, einer attraktiven und exklusiven Wohngegend im Süden Wiens. Privatheit mit einer clubartigen Atmosphäre bestimmen das Projekt, dessen drei Häuser sich rund um einen den BewohnerInnen zugänglichen Swimmingpool gruppieren. Die einzelnen Objekte sind unterschiedlich dimensioniert, aber in einer durchgehenden Architektursprache gehalten – weißverputzte Flächen und Sichtziegel, kombiniert mit hellem Holz, prägen das Erscheinungsbild. Die Anordnung auf dem Grundstück ermöglicht Intimität und Gemeinschaft ebenso wie Orientierung zur Sonne und Ausblick auf die liebevolle Wiener Waldlandschaft. Besonders genossen werden kann diese Qualität auf den in allen Wohnungen vorhandenen Terrassen, die als Filter von innen und außen dienen und den Wohnbereich ins Freie erweitern. (bf)

Ärztehaus Ried

Architektur

DI Klaus Mathoy M.Sc., www.mathoy.com

Standort

Hauptstraße 51, 6531 Ried im Oberinntal,
Tirol

Fertigstellung

2010

Bauherr

Gemeinde Ried im Oberinntal, Tirol



Fotos: Klaus Mathoy

Zeitgemäße Gesundheit

Das mehr als 150 Jahre alte, denkmalgeschützte und ehemals auch als Schulgebäude genutzte Haus am Dorfplatz der kleinen Gemeinde Ried im Oberinntal konnte seiner Funktion als Ärztehaus nicht mehr gerecht werden. Die Entscheidung für den Um- und Zubau erfolgte unter den Auflagen des Denkmalschutzes und mit dem Ziel, Passivhausstandard zu erreichen. Dazu wurde der Altbau saniert und durch einen Glasbaukörper mit dem Neubau verbunden. Dessen Material – Holz in Anlehnung an eine früher hier stehende Scheune – setzt sich bewusst vom Bestand ab. Das Gesamtobjekt beherbergt nunmehr zeitgemäße, behindertengerecht erschlossene Arztpraxen, Räume für Bewegungstherapie sowie zwei Wohnungen. Die Dacheindeckung beim Altbau aus roten Tonziegeln wurde erneuert, und auch beim Neubau kamen Tonziegel, jedoch in anderer Farbe und Qualität, zur Ausführung. (bf)



„Fondazione Jodice“

Gastprofessur Prof. ETH Adrian Meyer an der Technischen Universität Wien

Im Wintersemester 2010/11 hat der Verband Österreichischer Ziegelwerke eine Gastprofessur an der TU Wien, am Institut für Architektur und Entwerfen – 253.6 Gestaltungslehre Univ.-Prof. Arch. DI András Pálffy – finanziert. Gastprofessor war mit Prof. ETH Adrian Meyer ein begnadeter Lehrer und Vermittler von Architekturwissen an die Studierenden. Neben der TU Wien waren auch die Universität der Künste in Berlin, das University College Dublin, die University of Strathclyde Glasgow, die Faculty of Architecture Naples „Federico II“ und die Bauhaus-Universität Weimar an dem Projekt „Fondazione Jodice“ beteiligt.

Mimmo Jodice (*1934 in Neapel) ist ein italienischer Fotograf, der in den 1960er-Jahren mit zahlreichen Vertretern unterschiedlicher Kunstrichtungen wie Pop Art, Arte Povera oder Fluxus zusammenarbeitete, sie porträtierte und ihre Arbeiten dokumentierte. Später konzentrierte er sich zunehmend auf Landschaftsfotografie und unbelebte Szenarien. Auf diesem Gebiet entwickelte sich Jodice zu einem der bedeutendsten Fotografen Italiens. In seinen Arbeiten beschäftigt sich Jodice hauptsächlich mit der Darstellung italienischer und mediterraner Städte und Landschaften, die er ausschließlich in Schwarz-Weiß fotografiert.

Die Semesteraufgabe für die Studierenden war der Entwurf eines Gebäudes (mit Museum, Archiv und Atelier) für die Fondazione Jodice in Neapel. Den Beginn machte eine Exkursion mit Vortragsreihe in Neapel für etwa 250 Studierende, um den Genius Loci zu erleben und sich auf das Thema einzustimmen.

Prof. Adrian Meyer widmete sein Entwerfen dem Thema Ziegel und stellte es unter das Motto „Der Backstein will ein Bogen sein“. Nach anfänglicher Skepsis begannen seine Studierenden, Leidenschaft zu entwickeln und waren mit großem Engagement bei der Sache. Die Arbeit am Modell im Maßstab 1:33 vermittelte sowohl Kenntnisse über Konstruktion und Tragwerk als auch die physische Erfahrbarkeit der Eigenschaften von Ziegel, von Form und Raum sowie der Lichtführung.

Ende 2011 und im Jahr 2012 werden die besten Arbeiten in Ausstellungen in Neapel, Wien und Weimar gezeigt und in einem begleitenden Katalog publiziert werden.

Ablauf:

18.10.2010 – 21.10.2010 Exkursion und Vorträge in Neapel, Chiesa dei S. Marcellino e Festo in Largo, mit Ferruccio Izzo, Università „Federico II“ Napoli; Giovanni Francesco Frascino, Università „Federico II“ Napoli; Benedetto Gravagnuolo, Università „Federico II“ Napoli; Fabio Mangone, Università „Federico II“ Napoli; Roberta Amirante, Università „Federico II“ Napoli; Vincenzo Corvino, Università „Federico II“ Napoli; Giovanni Multari, Università „Federico II“ Napoli; Karl Heinz Schmitz, Bauhaus-Universität Weimar; Michael Loudon, Bauhaus-Universität Weimar; Peter Cody, University College Dublin; Nicola di Battista, Università di Cagliari; András Pálffy, TU Wien; Adrian Meyer, ETH Zürich

09.11.2010 Exkursion Ziegelindustrie – Wienerberger

11.10.2010 – 28.01.2011 Entwerfen mit Korrekturen und Zwischenkritiken mit András Pálffy; Adrian Meyer; Ferruccio Izzo; Inge Andritz; Walter Cernek; Laure Finck; Gerhard Schnabl

01.02.2010 – 28.02.2011 Modellbau

10.03.2011 – 13.03.2011 Schlusskritik mit András Pálffy; Adrian Meyer; Nicola di Battista; Ferruccio Izzo; Martin Steinmann; Heinz Tesar

10.03.2011 Vortrag Eduardo Souto de Moura

16.12.2011 – 16.01.2012 Ausstellung Neapel

22.03.2012 – 09.04.2012 Ausstellung Wien, Künstlerhaus

Mai/Juni 2012 Ausstellung Weimar

2012 Publikation

